



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1849

CCII. Gerichtlicher Prozeß Erstmann Klots und des Magistrats zu Brandenburg wegen der Fischerei zu Lünow, vom 12. Jan. 1442.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54022)

CCL. Des Markgrafen Friedrich Bestätigungsbrief für das neue Stift auf dem Berge zu Brandenburg, vom 4. August 1441.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg etc. Bekennen In difem briff vor allermeniglich, das wir haben angefehen, wie die wirdigen vnser andechtigen vnd lieben getruwen Er peter propst, prior vnd gancze Capittel der kirchen czu Brandenburg ein Newe stifte auff vnser frauen berge dafelbst gemacht, das furder der hochgeboren furste vnser lieber herre vnd vater seliger vnd der Erwürdige herre Er Stepfan, Bischoff czu Brandenburg bewillet vnd bestetiget haben, als das die brife daruber gegeben aufweisen: vnd wenn wir nu befundern guten willen vnd gunft czu dem genanten Newen Stifte vnd auch vnse Selschafft, die wir in ere vnd wirdikeit vnser lieben frauen tragen, dohin bestalt haben, Also wolten wir vngern das sulcher stifte vnd ordnung von ymande gefwechet oder verbrochen solt werden. Dar vmb gote vnd der Junefrauen Marien czu lobe vnd auff das das Stifte czu ewigen czeiten bestendig bleibe, So bestetigen wir als ein kurfurste vnd Marggraff czu Brandenburg dem vorgeschriben Stifte alle ordnung vnd gabe, die von dem probste, Prior vnd Capittel, vnd furder alle Brife vnd gabe, die von vnsern herren vnd vater vnd auch dem Bischoffe czu Brandenburg geschen vnd gegeben sind oder noch gescheen vnd gegeben werden vnd wollen das die furbaz mechtig vnd krefftig sein vnd bleiben sollen, vngehindert vor vns, vnser erben, nachkomen vnd alle die vnsern geistlich vnd wernlich. Wer ymand, welchs grades oder wirdigkeit der wer, In vnsern landen besessen, der dem genanten Stifte an seiner ordnung, gutern oder czugehorungen einfal oder Irrunge tun wurde oder die verbrechen, verkurczen oder verwechen, des wir doch nicht enhoffen, der sol in vnser, vnser erben vnd nachkomen swere vngnade verfallen, Also das wir In nicht verteidigen, schutzen oder schirmen, Sunder In als einen yngehorsamen straffen vnd busen wollen, wy ofte des nod geschiet, on geuerde. Des czu vrkund haben wir vnser Inszigel an disen brif tun hencken, der geben ist czu hanelberg, Nach Cristu gepurt XIII^c. vnd darnach Im einvndvirczigsten Jare, am freitage nach sant Peters tag Ad vincula genant.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Stab.-Archives XX, 18.

CCII. Gerichtlicher Prozeß Erdtmann Klotz und des Magistrats zu Brandenburg wegen der Fischerei zu Lünow, vom 12. Jan. 1442.

In dem Jare Godes dusent vierhundertt darna yn dem twe vnd viertigesten yare, amme donre-
dage nach der hylligen dryer konige, da yn hatt Basse Bardeleue van muntschap wegen Erdt-
mann Clotes geansprakett den Ratt der oldenstadt Brandeborg also, dat syne lude twe hebben by-
nacht gefyset in dem Sehe by Lünow, so hebben sie die vth der oldenstadt fyendliken laten yagen
vnd hebben en vp des ergenanten Erdtmans eygen met gewalt eyn Nette alse eyn flack genommen.

Hierto antwerdett die Radt van Brandenburg vnde seggen, Sy hebben yre water laten
befaren vnde befaren, dye erer Stadt eygendhom fyndt, vnd hebben erer twe darup gefunden, die vn-
rechte fyseherye darup schichten vnd dresen, denseluen hebben die eren geuolgett vnde wolden met

enthebben gefaren alfe Recht yss. So hebben die ergenannten Fyscher nicht wyllen harren, Sunder fy fyndt vorfluchtich geworden. Alfe hebben sie datt Flack vppe eren eyghendom gepandet vnde hadde fyck des Flackens ymandt yegen sie tugetogen, so wolden fy em Recht gerne hebben geplagen vnde hapen des to dem Rechte, fy hebben darnytt neyne gewaltt gedhan noch vnrecht.

Hierup yss vthgesproken:

Alfe Erdtman Clott hett laten anspraken den Radtt der Oldenstadt Brandenborch etc., vnd die Radtt yn erem antwerde sick totyhen des Eyghendhomes der water, dar den von Erdtman Clott wegen nicht yss wedder gefragett vnd ock mett neyner ynsage yss weddersprakeu, so yss van Erdtman Clotes wegen dem Rade vtt der oldenstadt Brandeborch schwygende genollwordett dye eyghendom der water vnde fyndt ene van der clage wegen nichts verfallen vnd ock fürdern antwerde plichtigk.

Darna yss dye Radt van Brandenburg vth der Oldenstadt wegen Erdtman Clotes geanspraket also, hie hebbe Vyfcherye yn dem Sehe by Lunow, dy fyne Lehn vnde veterlicke Erue ys, van fynen oldern frye vnde fredelick gekamen to em, vnde hebbe sick der vyfcherye also lange gebukett ruwelick vnd ane widersprake, dat nymandt anders gedencket, funder dat hy nu van denn vth der Oldenstadt Brandenburg wedder Recht werd' gehindertt, vnde hett gebeten to fragen vmme Recht, oft nicht Erdtman Clott neger syn moge fyne Lehn vnd vederlicke Erue ymme Recht tu beholden Wen die vth der Oldenstadt Brandenburg mogen wesen met eren verlegenen bryne eme aftowynnen.

Darto hett der Rat vth der Olden Stadt Brandenburg geantwerdett also: die water, die yn Erdtman Clots ansprake werden vthgenumet, hebben sy yn ruweliken gewhere vnd ane Rechtes ansprake wente an dessen dach van so langer tydt beseten vnd sick gebukett, dat nymandt anders kan gedencken vnd nemlicken so lange, alfe enen to erem Rechte behuff mach wesen vnd ys orer Stadt eyghendom, dat fy klerlicken können bewysen mit forsten bryuen so hoch alfe van vnsem gnedigen Hern vnd fynen Redten erkandt wardt, Vnd bekennen Erdtman Clote nichts vnd ock nymande anders noch Lehn noch Erue daran vnd fetten datt by vnser Hern gnade vnd fyne Redte vppe Recht vnd hapen sie syndt durch Recht ores eyghendhoms vnd gewhere neger to bewisen vnd to beholden, wan ymandt wesen mach en af to wynnen.

Hierup hadt vnser gnediger Here met fynen Redten gesproken eyynn Recht: Können die Radt der Oldenstadt Brandenburg den Eigendhom der Water bewysen met forstenbryuen, dar fy sick hebben togetogen, vnde dat fy nymandt myt wyllen yenighe gewhere yn eren watern hebben tugestadett, met eynem Borgermeister vnd tween vtt dem Rade vnd Sess vnvorspraken fromen Iuden nah bringen, So fyndt fy ores Eigendhomes vnd gewher neger tu beholden, wen ymandt mach wesen en af to wynnen.

Nach der Copie im Capitels-Copiarlo.

CCIII. Markgraf Friedrich entscheidet Streitigkeiten zwischen den von Bardeleben und der Altstadt Brandenburg über Fischereien, am 26. Febr. 1442.

Wir Friderich, von gots gnaden Marggreue zu Brandenburg, des heiligen Romischen Keychs Ertzkamerer vnd Burggraue zu Nuremberg, bekenne offentlighen mytt dieffem Brieff, dat vor vns komen syn vnse getruwen, Busse vnd Frytze gebruder dye Bardeleben genant vnd Jasparr lantyn von des jungen Clotes wegen von Lunow auff eyn teil vnd Borgermeistern vnd Rathmanne vnnser Alden Stat Brandenburg auff dem andern teil von der schelinge wegen, dy fy von beiden